

Führungen

Führung durch die Gedenkstätte Gestapokeller

Führung **17A7245 S**

Georg Hörnschemeyer
Gedenkstätte Gestapokeller, Neuer Graben/Schloss,
Treffpunkt: Innenhof
So., 21. Mai, 14.00 – 16.15 Uhr,
3 € (zahlbar vor Ort)

Vielen Osnabrückern ist es unbekannt: das Osnabrücker Schloss (Westflügel) war auch Sitz der Geheimen Staatspolizei (Gestapo). Im Keller des Westflügels befindet sich seit 2000 eine Gedenkstätte. Die Führung soll die Bedeutung dieser Räume als eines »Transits« zu anderen Orten der Ausgrenzung, Verfolgung und Ermordung erkennbar machen und Täter, Opfer und die Beteiligung der Bevölkerung an den Maßnahmen des NS – Staates beschreiben. Zu sehen sind die historischen Zellenräume und Ausschnitte aus der Kartei der Gestapostelle Osnabrück.

Führung durch die Gedenkstätte Augustaschacht

Führung **16B7246 S**

Dr. Michael Gander
Gedenkstätte Augustaschacht
Zur Hügelschlucht 4, Hasbergen-Ohrbeck
So., 15. Jan., 14.00 – 16.15 Uhr
3 € (zahlbar vor Ort)

Führung **17A7246 S**

Dr. Michael Gander
Gedenkstätte Augustaschacht
Zur Hügelschlucht 4, Hasbergen-Ohrbeck
So., 18. Juni, 14.00 – 16.15 Uhr
3 € (zahlbar vor Ort)

Die Gedenkstätte Augustaschacht erinnert am Ort des ehemaligen Arbeitserziehungslagers Ohrbeck an die Opfer und die Zeit des Nationalsozialismus im Osnabrücker Land. Das denkmalgeschützte ehemalige Lagergebäude, der Augustaschacht, ist Zeugnis schwerster Verbrechen. Das Arbeitserziehungslager Ohrbeck wird in der Geschichtsschreibung als »KZ der Gestapo« bezeichnet. Insgesamt waren dort mehr als 2.000 Jugendliche und Männer zwischen Januar 1944 und April 1945 inhaftiert. Sie kamen aus 17 Ländern, insbesondere den Niederlanden, der damaligen Sowjetunion, Italien und Polen. Mindestens 100 von ihnen überlebten die durchschnittlich auf acht Wochen begrenzten unmenschlichen Arbeits- und Haftbedingungen nicht. Diese in der Region Osnabrück einzigartige Geschichte des Augustaschachtes und ihre steinernen Spuren erleichtern in besonderer Weise Annäherungen an das Leben und Handeln der Menschen im Zweiten Weltkrieg.

Anmelden | Bezahlen | Teilnehmen ...

Unsere AGB mit den Teilnahme- und Abmeldebedingungen der einzelnen Veranstaltungen sowie alle weiteren VHS-Angebote finden Sie in unserem aktuellen Programmheft oder dem Internet unter

www.vhs-os.de



Für Schulen

Die unbekanntesten Zeitzegen von Krieg und Holocaust Zeitzzeugengespräche mit jüdischen Einwanderern in Osnabrück

Vorträge für Schulen **17A7250 V**

Anmeldung von Schulterminen:
Dr. Carl-Heinrich Bösling, VHS,
Tel.: 05 41/323 – 21 97 oder
Dr. Michael Gander, Gedenkstätten Gestapokeller und Augustaschacht
Tel.: 0 54 05/8 95 92 70

In Osnabrück leben seit rund 20 Jahren Überlebende der nationalsozialistischen Vernichtung der Juden in der früheren Sowjetunion und jüdische Veteranen des sowjetischen Militärs. Sie erlebten Evakuierungen nach Asien, Ghettos und Massenerschießungen. Sie überlebten die Blockade von Leningrad oder kämpften als sowjetische Soldaten gegen die Armee des nationalsozialistischen Deutschlands. Ihre Erfahrungen von Krieg und Verfolgung sind nur wenig in Osnabrück bekannt. Zeitzegen aus Osnabrück sind zum Gespräch in Schulen bereit. Schulbesuche sind nach Vereinbarung möglich.

Rattenfänger

Über Verführung und Verführbarkeit junger Menschen in NS und Neonazismus

Vortrag **17A7251 V**

Dieter Beck, Osnabrück
Felix-Nussbaum-Haus/Kulturgeschichtliches Museum Osnabrück,
Lotter Str. 2
Anmeldung von Schulterminen:
Dr. Thorsten Heese, Kulturgeschichtliches Museum Osnabrück
E-Mail: heese@osnabrueck.de
Tel.: 05 41 / 323 – 44 35

Auf Anfrage können Schulklassen oder Jugendgruppen eine Veranstaltung buchen, in der Dieter Beck nach einem Impulsreferat gemeinsam mit ZeitzegInnen und SchülerInnen über Ursachen und Folgen ideologischer Verführung am Beispiel des Nationalsozialismus und des Neonazismus diskutiert.



Auschwitz: Häftlingsnummer 50462

Schultermine

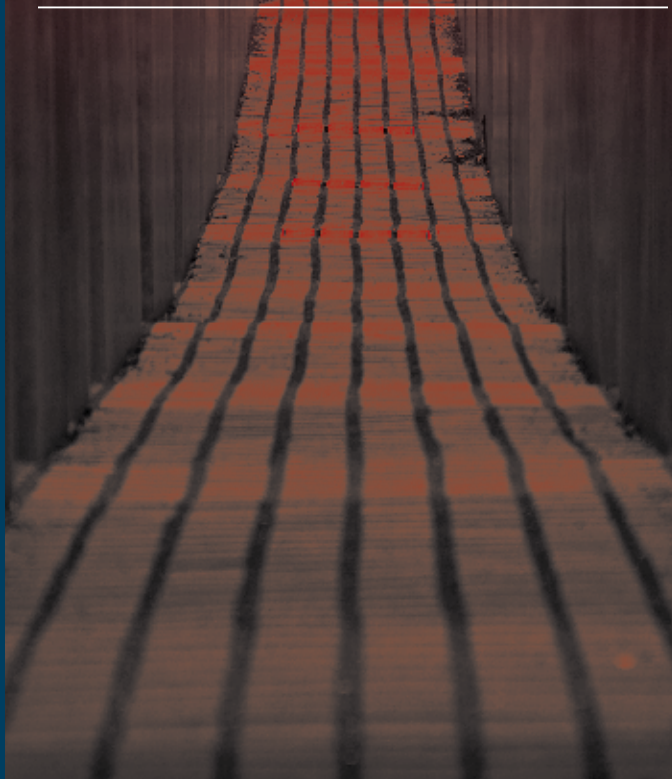
Vortrag/Gespräch **17A7254 V**

Erna de Vries
Erna de Vries hält sich vom 15./16. Febr., 22./23. März und
4./5./17./18. Mai erneut in Osnabrück auf
Anmeldung von Schulterminen:
Dr. Carl-Heinrich Bösling, VHS, Tel.: 05 41/323 – 21 97 oder
Dr. Michael Gander, Gedenkstätten Gestapokeller und Augustaschacht
Tel.: 0 54 05/8 95 92 70

Erna Korn, die heute Erna de Vries heißt, wurde 1923 in Kaiserslautern als einziges Kind einer Unternehmerfamilie geboren. Ihre Mutter war Jüdin, der Vater Protestant. Mit der Machtübernahme durch die NSDAP verschlechterten sich die Lebensbedingungen der Familie und die Firma musste verkauft werden. In der Pogromnacht im November 1938 tobte sich ein aufgeregter Mob auch im Haus der Familie Korn aus, zerschlug alle Möbel und hinterließ eine völlig zerstörte Wohnung. 1943 schließlich folgte die Deportation in das Todeslager Auschwitz gemeinsam mit ihrer Mutter, die dort ermordet wurde. Erna de Vries selbst erlebte auf einem Todesmarsch vom KZ Ravensbrück im April 1945 die Befreiung durch amerikanische Soldaten.

ERINNERN

JENSEITS VON RITUAL UND SCHLUSSTRICH



VHS | OS

1. Semester 2017

VHS | OS

Volkshochschule der Stadt Osnabrück GmbH

Programmbereich Politik: Dr. Carl-Heinrich Bösling
Tel.: 05 41/323 – 21 97 | E-Mail: boesling@vhs-os.de

Geschäftsstelle: Bergstraße 8 | 49076 Osnabrück
Tel.: 05 41/323 – 22 43 | Fax: 05 41/323 – 43 47
E-Mail: info@vhs-os.de | Internet: www.vhs-os.de

Erinnern jenseits von Ritual und Schlussstrich

Programm in Kooperation mit den Gedenkstätten Gestapokeller und Augustaschacht und dem Felix-Nussbaum-Haus / Kulturgeschichtliches Museum Osnabrück

Viele Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges und der Befreiung vom Nationalsozialismus wird in zahlreichen Veranstaltungen an diese historischen Ereignisse erinnert. In der Region und der Friedensstadt Osnabrück gibt es Gedenkstätten, eine Vielzahl von Initiativen, Vereinen und Institutionen, die das Verdrängen und Vergessen verhindern wollen und eine aktive Erinnerungskultur fördern.

Besonders wichtig waren in diesem Kontext immer wieder Zeitzeugen, die aus der Zeit des NS-Terrors berichten konnten. Neben öffentlichen Veranstaltungen waren es vor allem Schulen, die das Gespräch mit Zeitzeugen suchten. Solche Begegnungen werden auch im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe wieder möglich sein.

Interessierte Schulen, die Zeitzeugen einladen möchten, wenden sich bitte an:

Dr. Carl-Heinrich Bösling,
Volkshochschule Osnabrück
Tel.: 05 41/323 – 21 97

Dr. Michael Gander
Gedenkstätten Gestapokeller und Augustaschacht
Tel.: 0 54 05/8 95 92 70

»Hätte Deutschland den Krieg gewonnen, wären die Tage dieser Gefangenen gezählt gewesen.«

Jüdische Kriegsgefangene aus Frankreich im Zweiten Weltkrieg

Vortrag 17A7231 **V**

Dr. des. Janine Doerry, Historikerin, Hannover

Gedenkstätte Augustaschacht, Zur Hügelschlucht 4, Hasbergen-Ohrbeck

So., 12. Febr., 15.00 Uhr, Eintritt frei!

Das Schicksal jüdischer Soldaten, die im Zweiten Weltkrieg von der deutschen Wehrmacht gefangen genommen wurden, war je nach Herkunftsland sehr unterschiedlich. Im Gegensatz zu jüdischen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion, die ausgesondert und ermordet wurden, behandelte die Wehrmacht die jüdischen Soldaten aus Frankreich bemerkenswerter Weise nach den Grundzügen des Genfer Kriegsgefangenen-Abkommens von 1929. Sie wurden zwar als Juden identifiziert, von anderen Kriegsgefangenen abgesondert und diskriminiert, überlebten den Zweiten Weltkrieg aber in der Regel im Gewahrsam der Wehrmacht. Ihre Kriegsgefangenschaft schützte sie letztlich sogar vor der Judenverfolgung in ihrer deutsch besetzten Heimat. Die Gründe für dieses Paradox, das auch auf die serbisch-jüdischen Kriegsgefangenen zutrifft, zeigt die Historikerin Janine Doerry am Fall der französisch-jüdischen Kriegsgefangenen auf.

»Erntedank« im Nationalsozialismus

»Volksgemeinschaft« und »Führerkult« am Bückeberg

Vortrag 17A7232 **V**

Laura Miete, Oldenburg

Felix-Nussbaum-Haus/Kulturgeschichtliches Museum Osnabrück

Do., 2. März, 19.30 Uhr, Eintritt frei!

Auf dem Bückeberg bei Hameln fand zwischen 1933 und 1937 das »Reichserntedankfest« statt. Heute ist es in der Erinnerung kaum noch präsent, obwohl es neben den Feiern zum 1. Mai und dem Reichsparteitag in Nürnberg zu den größten Propagandaveranstaltungen des NS-Regimes gehörte und überregional z. T. mehr als eine Million Besucher anzog – auch aus dem Osnabrücker Raum. Welche Mittel wandten die Nationalsozialisten auf dem Fest an, um vor allem unter den Bauern des Reiches ihr Konzept der »Volksgemeinschaft« in Szene zu setzen und wie geht die Bevölkerung heute mit der ehemaligen NS-Stätte um?

Zentrale des Terrors. Die Geheime Staatspolizei in Osnabrück

Filmdokumentation und Aussprache

Vortrag 17A7233 **V**

Dr. Sebastian Weitkamp, Gedenkstätte Esterwegen/ Universität Osnabrück

Gedenkstätte Gestapokeller, Neuer Graben/Schloss

So., 5. März, 15.00 Uhr, Eintritt frei!

Auch in Osnabrück existierte ab 1933 eine Dienststelle der Geheimen Staatspolizei. Sie war in den folgenden Jahren wesentlich verantwortlich für die Durchsetzung vielfältiger NS-Terrormaßnahmen. Dazu gehörten unter anderem die Unterdrückung von politischen Gegnern und Andersdenkenden, die Durchsetzung der Zwangsarbeitsmaßnahmen und die Deportation der jüdischen Bürger. Nach dem Krieg kamen nicht wenige Beamte der Osnabrücker Dienststelle glimpflich davon und konnten sich fast nahtlos in die Gesellschaft der jungen Bundesrepublik integrieren. Der Vortrag gibt einen Überblick über Aufbau und Aktionen der Gestapo vor Ort und stellt dabei auch die Karrieren einiger ausgewählter Beamter vor.

Gedenken zum 72. Jahrestag der Auflösung des Arbeitserziehungslagers Ohrbeck

Aufarbeitung der Zwangsarbeit in Belarus und in den Niederlanden: Individuelle Erinnerungen in der Nachkriegszeit

Vortrag 17A7234 **V**

Tatsiana Vaitulevich

Gedenkstätte Augustaschacht, Zur Hügelschlucht 4, Hasbergen-Ohrbeck

So., 2. April., 15.00 Uhr, Eintritt frei!

Am 1. April 1945 endete nach Forschungen von Dr. Volker Issmer die Herrschaft der Osnabrücker Gestapo über die meisten Häftlinge des Arbeitserziehungslagers Ohrbeck. 15 Monate nach seiner Gründung im Januar 1944 lösten die Verantwortlichen das Straflager vor den nahenden alliierten Truppen auf. Insgesamt fielen mindestens 100 der insgesamt 2000 Häftlinge aus 17 Nationen den katastrophalen hygienischen Verhältnissen, der organisierten Unterernährung und den Gewalttaten des Lagerpersonals zum Opfer. Das Ende des Lagers bedeutete noch kein Überleben für alle Häftlinge, aber für viele war es die Rettung. Das Gedenken an den 1. April 1945 eröffnet somit den Blick auf die Geschichte und die Nachwirkungen des »KZ der Gestapo«, wie dieser Lagertyp in der Geschichtswissenschaft inzwischen bezeichnet wird, in der Region Osnabrück.

Im Mittelpunkt des Gedenkens steht ein Vortrag der Berliner Historikerin Tatsiana Vaitulevich zum Thema »Aufarbeitung der Zwangsarbeit in Belarus und in den Niederlanden: Individuelle Erinnerungen in der Nachkriegszeit«. Im Vortrag werden die Nachkriegszeit in den Niederlanden und in Belarus thematisiert und individuelle Schicksale der nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in ihre Heimatländer zurückgekehrten ZwangsarbeiterInnen beleuchtet.

Tatsiana Vaitulevich ist Projektkoordinatorin zum Aufbau einer internationalen Jugendbegegnungsstätte, Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit, Stiftung Topographie des Terrors.

Ein »KZ auf Schienen«

Die 5. SS-Eisenbahnbaubrigade in Osnabrück

Vortrag 17A7235 **V**

Karl Kassenbrock, Osnabrück

Gedenkstätte Augustaschacht, Zur Hügelschlucht 4, Hasbergen-Ohrbeck

So., 7. Mai, 15.00 Uhr, Eintritt frei!

Von Oktober 1944 bis April 1945 war die 5. SS-Eisenbahnbaubrigade mit über 500 Häftlingen aus den Konzentrationslagern Buchenwald und Neuengamme als »KZ auf Schienen« in Osnabrück stationiert. In mehr als 50 umgerüsteten Güterwaggons waren jeweils 24 Gefangene untergebracht, die für die SS Sklavenarbeit verrichten mussten.

Die Hauptaufgabe der KZ-Häftlinge bestand darin, nach Bombenangriffen der Alliierten auf die Eisenbahnanlagen die Schäden so weit zu beseitigen, dass die »Vergeltungswaffen« V 1 und V 2 zu ihren Abschussbasen an die Westfront transportiert werden konnten. Bisher war nur wenig über die Geschichte der 5. SS-Eisenbahnbaubrigade bekannt. Mehr als 70 Jahre nach dem Einsatz der 5. SS-Eisenbahnbaubrigade in Osnabrück lässt sich nun ein erstes zusammenfassendes Bild dieses »Konzentrationslagers auf Schienen« und des Schicksals seiner Gefangenen nachzeichnen.

NS-Alltag im Film

Historische Aufnahmen aus Osnabrück und dem Raum Niedersachsen 1933 – 1945

Vortrag 17B7231 **V**

Dr. Dirk Alt, Burgwedel

Felix-Nussbaum-Haus/Kulturgeschichtliches Museum Osnabrück, Lotter Straße 2

Do., 7. Sep., 19.30 Uhr, Eintritt frei!

In den 1920er und 30er Jahren verbreitete sich das private Filmen erstmals über Spezialistenkreise hinaus und gewann immer größere Beliebtheit. Trotz schwerer Versäumnisse bei der Sammlung und Überlieferung dieser privat gedrehten Filmdokumente existiert noch eine Vielzahl bewegter Bilder, die schlaglichtartig den Alltag im totalitären Staat festhalten – auch auf regionaler Ebene. Über die Urheber und Entstehung dieser Bilder wissen wir oftmals wenig. Dr. Dirk Alt erläutert die Hintergründe des privaten Filmschaffens der NS-Zeit sowie die politische Gleichschaltung und Ausrichtung von Amateurfilmern im Rahmen der damaligen Kulturpolitik. Gezeigt und zur Diskussion gestellt werden Ausschnitte aus verschiedenen Filmdokumenten – darunter auch aus der Parteilichtchronik der NSDAP-Ortsgruppe Osnabrück-Altstadt.

Arbeitskreise

Arbeitskreis: »Forum Zeitgeschichte«

Kurs 17A7241 **K**

Dr. Thorsten Heese

Felix-Nussbaum-Haus/Kulturgeschichtliches Museum Osnabrück, Lotter Straße 2

Mi., ab 25. Jan., 1 x im Monat, 10.30 – 12.00 Uhr, 5 Termine, gebührenfrei!

Zwischen 1932 und 1945 befand sich in der Villa Schlicker die Zentrale der Osnabrücker NSDAP. Heute ist sie Teil des Kulturgeschichtlichen Museums und bietet Raum für die Auseinandersetzung mit der NS-Zeit. Der Arbeitskreis bietet ZeitzeugInnen dieser Zeit die Möglichkeit, in der historischen Topografie des NS-Terrors unter wissenschaftlicher Anleitung ihre Erinnerungen zu Nationalsozialismus, Zweitem Weltkrieg und Nachkriegszeit aufzuarbeiten. Die Ergebnisse des Oral History-Projektes werden in Form von Interviews dokumentiert.

Arbeitskreis: »Forum Kriegskinder und Kriegsenkel«

Kurs 17A7242 **K**

Dr. Thorsten Heese

Felix-Nussbaum-Haus/Kulturgeschichtliches Museum Osnabrück, Lotter Straße 2

Di., ab 7. Febr., 1 im Monat, 19.00 – 21.15 Uhr, 4 Termine, gebührenfrei!

Die deutsche Geschichte von Nationalsozialismus und Zweitem Weltkrieg war in ihrer Brutalität eine schwere Bürde für die deutsche Nachkriegsgesellschaft. Ihre Ursachen und Folgen wirken in vielen Familien über Generationen bis in die Gegenwart nach. Der Arbeitskreis bietet die Möglichkeit, diese »langen Schatten« des Zweiten Weltkrieges im Wege eines intergenerativen Dialoges zu überwinden. In Gesprächen und Diskussionen wird der Frage nachgegangen, inwieweit die Geschichte von Nationalsozialismus und Zweitem Weltkrieg bis heute noch das gesellschaftliche Leben und den individuellen Alltag beeinflussen.

Arbeitskreis: »Geschichte des Nationalsozialismus in der Region Osnabrück«

Kurs 17A7243 **K**

Dr. Michael Gander

Gedenkstätte Augustaschacht, Zur Hügelschlucht 4, Hasbergen-Ohrbeck

Di., ab 7. Febr., 16.45 – 19.00 Uhr, 16 Termine, gebührenfrei!

Der Arbeitskreis diskutiert die bekannten und unbekanntenen Seiten des Nationalsozialismus und seiner Opfer in der Region Osnabrück. Weiterhin werden die regionalen Hinterlassenschaften und Folgen von Krieg und Nationalsozialismus erörtert. Teilnahme nur möglich nach vorheriger Anmeldung bei Dr. Michael Gander, Tel.: 0 54 05 / 8 95 92 70